



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND

Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege



Archäologie im Rheinland

2004

STADT KREFELD

Archäologische Untersuchungen auf der Ruhrgastrasse in Krefeld-Gartenstadt

von
Uwe Schoenfelder und Peter Ziegeler

Im Juni und Juli führte die Firma **Archbau** eine archäologische Baubebachtung im Bereich der Gastrasse **Krefeld-Elfrath/-Gartenstadt** durch. Das Untersuchungsgebiet befindet sich auf der Niederrheinterrasse des Rheins und wurde vor Baubeginn intensiv landwirtschaftlich genutzt und



Abb. 1 Krefeld-Gartenstadt. Wegespuren mit Radeindrücken im Profil südlich der Bundesstraße 509.



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

durch Tiefpflügen beackert. Die Gasleitungstrasse verlief im Wesentlichen parallel zur **Kreisstraße 7** und kreuzte die **Bundesstraße 509**. Drei moderne Feldwege kreuzten das Bauareal. Ältere topographische Karten lieferten jedoch Hinweise, dass hier mit den Relikten weiterer Wege bzw. Straßen zu rechnen war. Eine dieser Wegeführungen verläuft parallel zur **Kreisstraße 7**, biegt nördlich der Bundesstraße nach Nordosten ab und endet an der **mittelalterlichen Motte Haus Rath**. Außerdem musste im gesamten Trassenbereich mit **römischen und mittelalterlichen Siedlungsspuren** gerechnet werden. Nördlich der **Bundesstraße 509** wurden bereits im **Jahre 1988** Reste einer **römischen Tempelanlage** ergraben, des Weiteren Reste eine Brandgräberfeldes ebenfalls **römischer Zeitstellung**.

Fast im gesamten Trassenbereich wurde **ca. 0,30 m** unter der Humusoberkante vermisches Sedimentationsmaterial der **Niederrheinterrasse** angetroffen. Stellenweise fanden sich auch moderne Auftragsschichten von **0,30–0,60 m** Mächtigkeit mit zahlreichen Ziegelbruchstücken und Keramik unterschiedlicher Zeitstellung. Der Sedimentationshorizont bestand aus sandig-lehmigem, stellenweise schluffigem, bräunlichem bis rotbraunem Material, das durch Wühltiere und vermutlich auch durch ältere Beackerung vermischt war und eine Mächtigkeit von **0,20–0,60 m** aufwies. Die Profile des Rohrgrabens ließen an mehreren Stellen bachlaufähnliche Vertiefungen erkennen. Hier waren stellenweise Holzkohlepartikel umliegender Siedlungsbereiche in die Ablagerungen eingeschwemmt. Im südlichen Trassenabschnitt konnten südlich der **Bundesstraße 509** Reste eines älteren Weges (**Abb. 1**) freigelegt werden. Die im Planum erfassten Spuren erreichten insgesamt eine Länge von ca. 130 m und eine Breite von 4,00-5,00 m. Sie decken sich im Wesentlichen mit dem in der preußischen Uraufnahme verzeichneten Wegeverlaufs. Aus der freigelegten Wegeführung liegen keine keramischen Funde vor, die eine genauere Datierung ermöglichen würden. Jedoch fanden sich einige Eisennägel von Radbeschlägen, die vermutlich auf eine vormoderne Entstehung hindeuten.

Nach dem bei mehreren Profilaufnahmen nachgewiesenen mächtigen Schichtenaufbau des Weges lässt sich darauf schließen, dass der Weg bereits im **Mittelalter** angelegt wurde. Die Wegespuren bestehen aus hartem, geschichtetem, sandigem, leicht lehmigem, stellenweise kiesigem, gelblich bis graubraunem Material.

Im Querprofil waren deutlich die Verfüllungen von zahlreichen neben- und untereinander liegenden Fahrspuren durch länglich-ovale Verfärbungen nachweisbar (**Abb. 1**). Beim Anlegen des Rohrgrabens wurden die Wegespuren vollständig in Längsrichtung geschnitten (**Abb. 2**). Dieses Profil zeigte sehr deutlich, dass es sich um einen mehrphasigen Wegever-



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

lauf handelte. Stellenweise ließen sich bis zu vier Schichten abgrenzen, die eine Mächtigkeit von bis zu **0,58 m** erreichten.

Der nördliche Trassenabschnitt war nahezu befundleer mit Ausnahme einiger Pfostenstellungen unbestimmten Alters, die vermutlich zu den Resten einer alten Weidezaunanlage gehören dürften. In diesem Abschnitt



Abb. 2 Krefeld-Gartenstadt. Wegespuren im Profil des trapezförmigen Rohrleitungsgrabens.

wurden keine Wegespuren mehr lokalisiert, was wahrscheinlich wie erwähnt durch den intensiven Ackerbau zu begründen ist.

Der dokumentierte Wegeverlauf kann nach dem landesgeschichtlichen Forschungsstand der umliegenden Gebiete mit einiger Wahrscheinlichkeit als ein Abschnitt der **sog. Hohen Straße** angesprochen werden, die im **Mittelalter** eine wichtige Rolle als Fernhandelsverbindung spielte.

Literatur:

- Horn, H. G. (Hrsg.): Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987)
- Reichmann, Christoph: Ein neues Heiligtum in Krefeld-Elfrath. Arch. Reinland 1988 (Köln/Bonn 1989) 72 - 77. - DERs., · Haus Rath im Mittelalter. Die Heimat, Krefelder Jahrb. 63, 1992, 36 - 51.